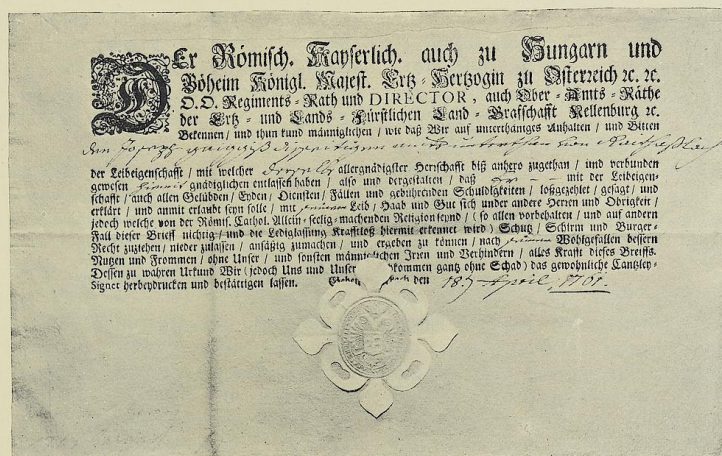


es ihn nicht mehr zu Hause. Im Jahre 1760 schnürte Joseph Geiges sein Känzlel und zog nach dem vorderösterreichischen Freiburg, dem Lieblingsziel so vieler wanderlustiger Schwaben seit alter Zeit. Hier freite er alsbald um die Tochter des im Jahre 1758 verstorbenen Webermeisters Thizle (Disle) namens Maria Klara, der das väterliche Haus zum Löwenkönig (Miemensstraße 8) im Anschlag von 180 fl., aber mit erheblichen Schulden, zugefallen war. Joseph Geiges kaufte sich mit Einwilligung des Stadtrats als Leineweber bei der Tucherzunft zum Rosbaum ein, ver-

Gewerbe, wie überhaupt auf seine Person, etwas hielt und dazu einen gewissen Kunstsinne besaß, dürfen wir daraus schließen, daß er sich zu einer Zeit, wo dies in seinen Kreisen nicht mehr Mode war, noch ein eigenes hübsches Siegel, mit drei Weberschifflein als Wappenzeichen, stechen ließ. Ein Abdruck davon ist noch im Stadtarchiv erhalten. Am Tage Kreuzerhöhung (14. September) 1797 „verwechelte er das Zeitliche mit dem Ewigen“ im Alter von 66 Jahren, nachdem er 1770 die Kaiserin-Tochter Marie Antoinette auf ihrer Brautreise nach Paris, 1777 den Kaiser Joseph II., 1796 die



schaffte sich von Stockach, dem Sitz der Regierung der österreichischen Landgrafschaft Nellenburg, die erforderliche „Manumission“ (Entlassung aus der Herrschaft), die ihn zur Niederlassung an einem beliebigen, wenn nur katholischen Ort berechtigte, und führte am 1. Juni 1761 seine Braut zum Altar in Unser Lieben Frauen Münster. — Im „Löwenkönig“, der von da an bis 1860 Eigentum und Wohnhaus der Familie blieb, seinen schönen Namen aber schon 1768 bei Einführung der Häusernumerierung einbüßte, sah Joseph Geiges heitere und trübe Tage. Seine Frau schenkte ihm am 15. April 1762 ein Töchterlein, Maria Franziska, starb jedoch bald darauf am 25. Juni. Nun verheiratete er sich mit Dorothea Mehlin (Mähnin) von Haslach im Kinzigtal, die er mit 31 fl. 40 kr. ins Bürgerrecht einkaufte. Von ihr erhielt er sieben Kinder: Joseph Anton, Franz Xaver, Dominik Andreas, Johann Xaver, Franz Sales, Alexander Lambert und Maria Viktoria. Aber auch diese zweite Frau wurde ihm am 2. Dezember 1773 durch den Tod entrissen. Was wollte er nun Besseres tun als den Kindern wieder eine Mutter geben? Eine wackere Schwäbin, Monika Geng (Gäng) von Ebersbach (Oberamt Saulgau) übernahm am 10. Oktober 1774 diese Bürde und vermehrte sogar die Familie noch um fünf weitere Kinder: Maria Katharina, Franz Anton, Maria Viktoria, Alois und Johann Stephan. Im Jahre 1786 wurde Joseph Geiges Zunftmeister, als der er den Stadtrat mitzuwählen hatte. Daß er auf sein

Franzosen und darauf deren gefeierten Überwinder Erzherzog Karl in Freiburgs Mauern gesehen hatte. Dank seiner Tüchtigkeit konnte der Verstorbene den Seinen ein Vermögen von nahezu 1000 fl. hinterlassen, über dessen Bestand das im Stadtarchiv aufbewahrte Inventar interessanten Aufschluß gibt. Das Haus ist jetzt mit 900 fl. gewertet. An Viktualien waren unter anderem vorhanden: 12 Sester Korn à 50 Kreuzer, 7 Maß ausgefottene Butter à 15 Kreuzer, 100 Sester Erdäpfel à 15 Kr., an Vieh zwei Schweine im Wert von 40 fl., an „Professionswaren“ zum Verkauf als Frucht des Gewerbesleißes der Familie 16 blau- und 8 rotgestreifte Nastücher à 36 und 40 Kr., 40% Ellen roter Kölsch (kölnischer Zeugbarquet) à 36 Kr., 21 Ellen ganz gestreifter Kölsch à 40 Kr., 25% Ellen blauer Kölsch à 38 Kr., 51% Ellen ganz blauer Kölsch à 30 Kr., 38 Ellen halbbaumwollenes Zeug à 30 Kr., 187 Ellen gewürfeltes und gestreiftes Zeug à 22–30 Kr., 323 Ellen grob reißenes (leinenes) Tuch à 18 Kr., 250% Pfund verschiedenes Garn à 12–63 Kr., 4 Pfund Baumwolle à 1 1/2 fl. und 94 Ellen sehr grobes kubernes (Werg) Tuch à 12 Kr., an Geschirr 6 Pfund „englisch Zinn“ à 30 Kr., 4 Pfund „ordinari Zinn“ à 20 Kr., 4 Faianceteller usw., viel „Bett- und Leinenzeug“, an hölzernen Gerätschaften unter anderem 1 hölzernes Kreuzifix und 3 alte Bildertäfel, alles genau aufgezählt bis zum alten blaumastenen und grünseidenen geblumten Kamisol. Außer seiner Frau überlebten Joseph Geiges von seinen